

Unsere Konzeption

Inhalt

1. Vorwort.....	2
2. St. Elisabeth.....	4
3. Öffnungszeiten.....	5
4. Bring-und Abholzeiten:	6
5. Fachpersonal.....	6
6. Räumliche Struktur.....	7
7. Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	8
8. Qualitätsentwicklung/-sicherung	9
9. Die Eingewöhnungszeit	10
10. Der Orientierungsplan.....	13
10.1.1 Sinne.....	14
10.1.2 Sprache.....	15
10.1.3 Denken.....	15
10.1.4 Gefühl und Mitgefühl.....	17
10.1.5 Sinn, Werte, Religion.....	17
10.1.6 Körper.....	18
11. Tagesablauf	19
12. Mahlzeiten.....	20
13. Mittagsruhe/Mittagsschlaf	21
14. Aktionstage/Projektwochen	22
15. Umgang mit Nähe und Distanz.....	22
16. Zusammenarbeit/Kooperation	23
16.1. Zusammenarbeit mit Eltern.....	23
16.2. Kooperation mit der Grundschule.....	24
16.3. Kooperationen zum Kindeswohl.....	25
16.4. weitere Kooperationspartner	25
17. Öffentlichkeitsarbeit	25
18. Die Aufsichtspflicht	26
19. Partizipation im Alltag.....	27
19.1. in den Kindergartengruppen	27
19.2. in der Krippengruppe	28
20. Beschwerdeverfahren nach dem Bundeskinderschutzgesetz.....	28
21. Beschwerdemanagement für Eltern.....	29
22. Schlusswort	29

1. Vorwort

Vorwort des Trägers

Kinder sind ein Segen, sie sind uns von Gott geschenkt und anvertraut. Eltern wünschen sich für ihre Kinder eine gute Zukunft. Sie wollen ihnen alles geben, was dafür nötig ist. Kinder auf ihrem Weg zu begleiten ist daher eine wunderbare Aufgabe, bisweilen auch eine Herausforderung. Als Kirchengemeinde ist es uns ein Anliegen, Eltern dabei zur Seite zu stehen. Die Kindertagesstätte St. Elisabeth ist ein wichtiger Beitrag dazu. Durch die fachliche Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen die Eltern in der Erziehung und Bildung der Kinder unterstützt werden.

Hier sollen sich Kinder geborgen fühlen und sich entwickeln können, sie sollen spielerisch neue Erfahrungen sammeln, die Welt entdecken, Praktisches erlernen und soziales Verhalten einüben. Als katholische Einrichtung ist es uns wichtig, die Kinder auch mit Gott und dem Glauben vertraut zu machen: etwa indem sie im alltäglichen Miteinander Annahme und Wertschätzung erfahren, biblische Texte und Gestalten kennenlernen, christliche Feste miteinander feiern und gemeinsam beten.

Mit der vorliegenden Konzeption erhalten Sie Auskunft, auf welchen Grundlagen die Arbeit in der Kindertagesstätte aufbaut und wie Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder in der Praxis konkret gestaltet werden.

Möge die Konzeption reiche Früchte tragen - zum Wohl der Kinder.

Dr. Michael Hettich, Pfarrer





Liebe Leserin, lieber Leser unserer Konzeption!

Die Aufgaben einer Kindertagesstätte stehen im Kinder und Jugendhilfegesetz und lauten:

„ In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Die Aufgabe umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes. Den Eltern soll dabei geholfen werden, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser zu vereinbaren.“

Auf den folgenden Seiten finden Sie wichtige Informationen über unsere Kindertagesstätte und unsere Arbeit. Sie erfahren etwas über die Ziele, die wir verfolgen und welche Werte wir den Kindern vermitteln möchten.

Dieses Haus wurde von der Gemeinde St. Leon- Rot gebaut und im Februar 1997 der Kath. Kirchengemeinde für den Betrieb einer Kindertagesstätte überlassen, sie wurde mehrfach umgebaut und stetig vergrößert. Mit der Trägerschaft für die Kindertagesstätte St. Elisabeth nimmt unsere Pfarrgemeinde ihren pastoralen Auftrag und ihre gesellschaftliche Verantwortung in der Gemeinde wahr. Das Angebot des Trägers richtet sich nach den Bedürfnissen der Familien und nimmt ihre Sorgen und Nöte ernst.

Die pastorale Ansprechperson der Gemeinde unterstützt uns bei der kindgerechten Umsetzung der christlichen Werte.

Unsere Kindertagesstätte hat neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen altersstrukturell bedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Die Kindertagesstätte St. Elisabeth liegt in unmittelbarer Nähe zum Feld und zum Spielplatz, zur Schule und zu Sportstätten. Das Ortszentrum ist fuß nah zu erreichen.

Der Vinzentiusverein Rot fördert den Betrieb der drei Roter Kindergärten und der kirchlichen Sozialstation. Durch eine Mitgliedschaft verringert sich der Elternbeitrag.

Wir freuen uns, Ihnen auf den folgenden Seiten unsere Kindertagesstätte vorstellen zu können.

Ihr Kita-Team St. Elisabeth

2. St. Elisabeth

Namensgeberin unserer Kindertagesstätte ist die Heilige Elisabeth von Thüringen(1207-1231)

Elisabeth war eine ungarische Königstochter. Mit 5 Jahren wurde sie zur Erziehung und späteren Hochzeit in „deutsche Umgebung“ geschickt.

Sie heiratete den Landgrafen Ludwig und sie bekamen 3 gemeinsame Kinder.

Elisabeth half den Armen und Kranken in Stadt und Land. Bei Hofe sah man das nicht gerne.

Eines Tages wurde sie von Rittern überrascht als sie gerade wieder Brot zu den Leuten in das Dorf bringen wollte. Die Ritter versperrten ihr den Weg und sie musste den Korb öffnen. Zu deren Überraschung waren in dem Korb anstelle von Brot, wohlduftende Rosen. So ließen sie Elisabeth gewähren. Nach dem frühen Tod ihres Mannes verließ sie den Hof und baute in der Stadt ein Krankenhaus. Dort lebte und arbeitete sie bis zu ihrem Tod. An Pfingsten 1235 wurde sie bereits heiliggesprochen.

Die Rose, als Symbol für Elisabeth, findet man im Logo unserer Kindertagesstätte wieder. Um sie herum eine Vielfalt an Kindern unterschiedlicher Nationalitäten, die sich an den Händen halten und damit Gemeinschaft symbolisieren.

Alle sind bei uns willkommen.



3. Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ganztagsbetrieb und hat insgesamt 50 Stunden pro Woche geöffnet. Wir bieten unterschiedliche Betreuungsformen an. Am Vormittag ist unsere Eingangstür bis 9.00 Uhr geöffnet!

1 Krippengruppe (Sonnengruppe)	1-3 Jahre	10 Kinder	Mo. - Fr.: 7.30 - 17.30 Uhr Täglich warmes Mittagessen
1 Gruppe mit verlängerter Öffnungszeit (Mondgruppe)	3-6 Jahre	25 Kinder	Mo. - Fr.: 7.30 - 14.30 Uhr Wahlweise warmes Mittagessen
3 Mischgruppen GT/VÖ (Regenbogen- ,Sternen- und Wolkengruppe)	3-6 Jahre	Jeweils 20 Kinder	Mo. - Fr.: 7.30 - 17.30 Uhr Täglich / wahlweise warmes Mittagessen

Der Beitrag richtet sich nach dem Württemberger Modell und wird für 11 Monate erhoben.

Die Kinderbetreuung wird von der Gemeinde St. Leon-Rot gefördert, dadurch verringern sich zusätzlich die Beiträge

4. Bring-und Abholzeiten:

Unsere Kindertagesstätte ist für die Kinder ab 7.30 Uhr geöffnet. Die Eingangstür ist ab 9.00 Uhr geschlossen. Bis dahin sollen alle Kinder da sein.

Um einen ungestörten Tagesablauf gewähren zu können und den Eltern beim Abholen Auskunft über den Tag ihres Kindes geben zu können, gibt es am Nachmittag für unsere Ganztagesgruppen erst ab 14.30 Uhr die Möglichkeit, die Kinder abzuholen.

Selbstverständlich dürfen in Ausnahmefällen Kinder auch zu anderen Zeiten abgeholt werden. Das sollte jedoch mit den Erzieherinnen der Gruppe abgesprochen werden, damit dies in der Gestaltung des Tagesablaufes mit berücksichtigt werden kann.

In jedem Fall dürfen Kinder nur Personen mitgegeben werden, die zuvor von den Eltern schriftlich angegeben wurden.

5. Fachpersonal

Unser Kindertagesstätte - Team besteht aus staatlich anerkannten Erzieher/Innen /Fachkräften in Voll- und Teilzeitbeschäftigung.

Unter unseren Fachkräften sind ausgebildeten Mentoren, diese betreuen jedes Jahr mehrere Auszubildende, maximal jedoch eine Auszubildende pro Kindergruppe. Das Team wird unterstützt durch Praktikanten im Freiwilligen Sozialen Jahr.

Weiteres Personal der Einrichtung:

- Zwei Küchenfeen
- Reinigungskräfte
- Ein Hausmeister
- Ein Gärtner

Erklärung: im folgenden Text nutzen wir bei der Berufsbezeichnung die weibliche Form, da in unserer Kindertagesstätte vorwiegend Frauen arbeiten. Es vereinfacht den Lesefluss und ist nicht wertend oder diskriminierend gedacht.

6. Räumliche Struktur

In unserer Kindertagesstätte gibt es zwei Stockwerke, die über zwei Treppen miteinander verbunden sind.

Jeder Gruppenraum und der Bewegungsraum haben einen eigenen Zugang zu unserem Außengelände.

Erdgeschoss:

- Zwei Gruppenräume mit zweiter Ebene, Nebenraum
- Ein Gruppenraum mit Nebenraum
- Ein Gruppenraum mit Schlafräum und Nebenraum
- Ein Krippengruppenraum mit Schlafräum und zweiter Ebene
- Zwei Kindertoilettenräume mit je 3 Kindertoiletten
- Eine Personal- und eine Besuchertoilette mit Dusche
- Eine Behindertentoilette mit Wickelplatz
- Ein Wickelraum mit Dusche und Krippen-/Kindertoilette
- Ein Bewegungsraum mit Trennwand zum Flurbereich
- Zwei Kinderbistros
- Eine Küche
- Ein Büro
- Ein Flur, der zum Spielen und als Treffpunkt für Singkreise genutzt wird
- Ein großes, naturnahes Außengelände mit Spielgeräten
- Ein separater Krippenbereich
- Eine Waschkammer
- Eine Putzkammer
- Ein Gummistiefelraum

Obergeschoss:

- Ein Teamsitzungszimmer
- Ein Personalzimmer für Vor- und Nachbereitung
- Zwei Mehrzweckräume
- Eine Kinder- und Personaltoilette
- Ein großer Schlafbereich
- Ein großer Materialraum
- Drei kleine Materialräume

7. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Bei uns erleben und erfahren die Kinder christliche Werte. Die Kinder erleben im geschützten Rahmen unserer Kindertagesstätte gottesdienstliche Feiern und Feste im Jahreskreis.

Jedes Kind und jeder Erwachsene erfährt und erlebt in unserer Kindertagesstätte Geborgenheit, gegenseitiges Vertrauen und eine große Wertschätzung und Anerkennung der eigenen Person. Wir achten darauf, dass jedes Kind die passende Anerkennung durch Gespräche und Gesten erfährt.

Jedes Kind übt sich in unserer Kindertagesstätte in der eigenen Verantwortung gegenüber persönlichen Dingen und eigenen Bedürfnissen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit den Spielort, die Spielpartner und das Spielmaterial frei zu wählen. Durch unterschiedliche Aktivitäten in Feld, Wald und Garten, bieten wir den Kindern Naturerlebnisse an.

Die Kinder können die Natur mit allen Sinnen genießen, erfahren und erleben.

Durch verschiedene Angebote wie z.B. Rollenspiel, Gesprächskreise, Tanz, Musik usw. ermöglichen wir den Kindern sich ganzheitlich auszudrücken und ihre Sprache mit allen Sinnen zu erleben. Kinder aus anderen Kulturen und mit einer anderen Sprache werden in unserer Kindertagesstätte als Bereicherung gesehen und in die bestehenden Kleingruppen integriert.

Durch das Vorbild der Erzieherinnen werden den Kindern soziale Verhaltensnormen, Verhaltensmuster und Verhaltenswerte vermittelt. Im täglichen Miteinander werden zwischen Kindern und Erzieherinnen Regeln des Zusammenlebens ausgehandelt, vereinbart und eingehalten, die ein soziales und angenehmes Miteinander gewährleisten.

Wir als Erzieherinnen sehen die Kinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Wir geben ihnen Hilfestellungen, Halt, Mut, Trost, Lob, Anerkennung und Motivation in ihrem täglichen Tun und Handeln.

Wir wollen, dass der Erwachsene, der das Kind einmal sein wird, selbstbewusst, selbstsicher und kritikfähig ist, sowie durch sein Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl ein gewisses Durchsetzungsvermögen erlangt.

Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern ein teiloffenes Konzept an. Jede Gruppe ist einem anderen Bildungsbereich zugeordnet und entsprechend eingerichtet.

Die Kinder dürfen zu den Freispielzeiten frei entscheiden, ob sie in der eigenen Gruppe oder in einer anderen Bildungswelt spielen möchten.

Über Symbolkarten der einzelnen Bildungswelten bekommen die Kinder einen Überblick über freie und vergebene Bereiche. In den Stammgruppen hängen Magnettafeln mit den Fotos der einzelnen Kinder, sie geben dem Personal die Übersicht der verschiedenen Spieldaufenthalte der Kinder.

Die Schwerpunkte der einzelnen Stammgruppen:

- Buchstabenwelt
- Mal-und Bastelwelt
- Forscherwelt
- Bauwelt

8. Qualitätsentwicklung/-sicherung

Die Arbeit in unserer Kindertagesstätte unterliegt einem stetigen Wandel. Wir achten auf Vorgaben und Veränderungen von außen und innen, reflektieren unsere Strukturen und unser Verhalten in den unterschiedlichsten Bereichen. In unserem Team gibt es festgelegte Zuständigkeitsbereiche.

Die Leiterin, Simone Drück, und das Team arbeiten regelmäßig mit den Trägervertretern an Quintessenz. (Material zur Qualitätsentwicklung/-sicherung der Caritas). Es werden Formblätter für verschiedene Bereiche entwickelt und in regelmäßigen Abständen überprüft und überarbeitet.

Das Team und die Leiterin haben die Möglichkeit für Supervision und Fortbildungen. Die Ergebnisse und neuen Erkenntnisse aus Fortbildungen werden im Team vorgestellt und protokolliert. Zu diesem Ordner haben alle Mitarbeiterinnen Zugang.

An den beiden Planungstagen im Jahr wird die Arbeit ausgiebig reflektiert und neue Ideen werden entwickelt. Diese werden dann überprüft und umgesetzt. Die Prozesse werden protokolliert.

In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen wird die Arbeit reflektiert und protokolliert. Es werden Veränderungen festgehalten und umgesetzt.

Jeden Morgen findet eine kurze Frühbesprechung statt, um die Tagesplanung an unvorhergesehene Situationen anzupassen. Besprechungsergebnisse werden in einem Protokollbuch festgehalten.

Es werden regelmäßig Mitarbeitergespräche geführt und somit wird ein umfangreiches Profil über Zufriedenheit und Problemen sichtbar.

Eltern werden durch Briefe, Mails, Aushänge und Tafeln die Prozesse sichtbar gemacht. Durch Umfragen werden Meinungen und Zufriedenheit abgefragt und in Entwicklungsprozesse einbezogen.

Auch der Elternbeirat wird über Entwicklungen informiert, durch regelmäßige Sitzungen und Rückmeldungen bleibt der wichtige regelmäßige Austausch gewahrt.

Wir bilden zukünftige Kolleginnen und Mentorinnen aus.

9. Die Eingewöhnungszeit

Die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein.

„Jedes Kind braucht Zeit um sich einzugewöhnen.“

In den ersten Tagen in der Kindertagesstätte ändert sich für die Kinder und auch für die Eltern vieles. Man muss sein Kind loslassen und es in „fremde“ Hände geben.

Wir legen großen Wert auf ein Erstgespräch vor der eigentlichen Eingewöhnungszeit, bei diesem Gespräch erfahren die Erzieherinnen durch die Eltern schon viel über die Entwicklung und die Lebensumstände des Kindes und die Eltern bekommen weitere Informationen über die Regeln und den Alltag in unserem Haus.

In der Eingewöhnungszeit strömen viele verschiedene Eindrücke auf das Kind ein. Es lernt neue Kinder kennen und baut eine Beziehung zu seinen Erzieherinnen auf. Neue Räume werden erforscht, viele Regeln im Zusammenleben mit Anderen müssen erlernt werden, all das braucht Zeit.

9.1 in die Krippengruppe

Die ersten Wochen in der Krippe sind eine sehr wichtige Phase. Sie soll Eltern und Kind dazu verhelfen, sich an die Einrichtung, die Kinder und die Erzieherinnen zu gewöhnen.

Jede Eingewöhnung soll individuell, d.h. orientiert an den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien, erfolgen. Die Bring- und Abholzeiten werden in den ersten Wochen mit den Erzieherinnen entsprechend vereinbart.

Da die Eltern während dieser Zeit eine sehr wichtige Rolle spielen, sollten sie sich viel Zeit nehmen und den Einstieg in den Beruf nicht mit der Eingewöhnung verknüpfen. Zudem legen wir großen Wert darauf, dass das Kind nur von einer festen Bezugsperson begleitet wird.

Um dem Kind auch während der Abwesenheit der Eltern den nötigen Halt zu geben, sollte das Kind einen weiteren Begleiter (Schmusedecke oder Kuscheltier) in der Kindertagesstätte dabei haben.

9.2 in die Kindergartengruppe

In der Regel startet die Eingewöhnungszeit in dem Geburtsmonat des Kindes. In Ausnahmefällen, bieten wir an, die Eingewöhnungszeit etwas vorzulegen. Die Kinder können nach ca. zwei Wochen zum Mittagessen bleiben. Das Kind sollte dann direkt nach dem Essen abgeholt werden. Kinder, die mit dem dritten Geburtstag aufgenommen werden, müssen sich auch langsam an den Alltag in der Kindertagesstätte gewöhnen. Wichtig ist immer die telefonische Erreichbarkeit eines Elternteils.

Selbst Kinder, die schon Kindergarten- Erfahrung haben und durch einen Umzug o.ä. in unsere Kindertagesstätte wechseln, brauchen einige Tage, um sich bei uns zurechtzufinden. Deshalb ist es unbedingt erforderlich, die Bring- und Abholzeiten der ersten Wochen mit den Erzieherinnen abzusprechen. Wir wollen damit gewährleisten, dass jedes Kind die Zuwendung und Hilfestellung, die es gerade in der Anfangszeit verstärkt braucht, von den Erzieherinnen auch bekommen kann.

Wir achten gemeinsam mit den Eltern darauf, dass das Kind immer eine pädagogische Fachkraft der jeweiligen Gruppe begrüßt und sich auch von einer verabschiedet.

Wichtig ist mit dem Kind und mit der Erzieherin einen klaren Ablauf zu vereinbaren. (z.B. noch ein Bilderbuch lesen oder ein Puzzle machen). Das „Schnuffeltuch“ oder Kuscheltier von zu Hause darf auch mit kommen.

Das Winken als Ritual hat sich zum Abschied des Kindes am Morgen bewährt. Es gibt viel Neues zu entdecken, neue Erfahrungen und viele neue Regeln stürzen auf die Kinder ein und müssen verarbeitet werden. Es ist gar nicht so einfach, eines von vielen Kindern zu sein.

Wir möchten die Kinder nicht überfordern, sonst kann es die Lust verlieren. Trotz der anfänglichen Neugierde kann es sein, dass Kinder weinen und zu Hause bleiben wollen, hier ist es dann wichtig, trotzdem täglich zu kommen und auch mit der Erzieherin zu sprechen.

In allen Fällen wünschen wir uns, dass die Eltern mit uns Erzieherinnen im Gespräch sind, sodass wir individuell auf die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes eingehen können.

Wenn die Kinder den ganzen Vormittag in der Kindertagesstätte sind, ist es beim Abholen für die „neuen Kinder“ wichtig, dass die Eltern zu Beginn der Abholzeit da sind und sie nicht allzu lange auf ihre Mama oder Papa warten müssen.

9.3 Umgewöhnung von Krippe in den Kindergarten innerhalb der Kindertagesstätte

Bei uns in der Kindertagesstätte hat die Umgewöhnung von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe viele Vorteile, da die Gruppen in einem Haus sind. Dadurch haben die Jüngsten bei gemeinsamen Aktionen immer wieder Berührungspunkte mit den anderen Erzieherinnen und den Kindergartenkindern.

Wichtig ist dabei auch, dass gemeinsame Singkreise, Ausflüge, Feiern etc. gemacht werden, dabei lernen die Krippenkinder schon vor dem Wechsel die neue Bezugspersonen, Kinder und Räumlichkeiten kennen.

Die Umgewöhnung beginnt vier Wochen vor dem dritten Geburtstag des Kindes. Die Erzieherinnen der einzelnen Gruppen besprechen den Übergang jeden einzelnen Kindes.

In der ersten Woche besucht das Kind die neue Kindergartengruppe in Begleitung einer Krippenerzieherin. Dabei entscheidet das Kind wie lange es dort bleiben möchte und wie lange es Unterstützung von der gewohnten Erzieherin braucht.

In der zweiten Woche wird das Kind in die neue Gruppe gebracht und darf alleine mit den anderen Kindern spielen.

In der dritten Woche wird das Kind in die neue Gruppe gebracht und darf mit den Kindern zusammen Mittagessen.

In der vierten Woche darf das Kind mitschlafen.

Der dritte Geburtstag wird nach Wahl des Kindes in der Krippe oder bereits in der neuen Gruppe gefeiert. Die Erzieherinnen tauschen sich während der Umgewöhnung immer aus und halten die Eltern auf dem Laufenden.

Die Eingewöhnung endet mit dem Ritual des „Umzugs“.

In einen Kinder-Trolley werden mit dem Kind alle wichtigen Dinge wie Becher, Wechselkleidung, Schmusetier und Gummistiefel etc. gepackt. Begleitet von einer Krippenerzieherin macht sich das Kind auf den Weg in die neue Gruppe.

Ein Abschlussgespräch wird mit den Eltern und den Krippenerzieherinnen geführt. Ebenso gibt es ein Aufnahmegespräch mit den neuen Erzieherinnen.

10. Der Orientierungsplan

Im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung wird das angestrebte Bildungs- und Erziehungsverständnis für Kindertagesstätten in Baden - Württemberg entfaltet und der Bildungsauftrag konkretisiert. Dabei werden die Grundlagen pädagogischer Arbeit wie Wertschätzung und Akzeptanz des Kindes ebenso angeführt wie die ganzheitliche und entwicklungsangemessene Begleitung der Kinder und die verschiedenen, eng verzahnten Bildungs- und Entwicklungsfelder:

- Sinne
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion
- Körper



Der Orientierungsplan lädt ein, die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen.

Kinder machen während dem Spiel viele Erfahrungen.

Deshalb ist das Spielen für kindliche Bildungsprozesse so wichtig.

Ein anderes Wort für „Erfahrungen machen“ ist „lernen“.

Die Entwicklung des Kindes ist ein individueller Prozess, und jedes Kind hat einen Anspruch darauf, in seiner Individualität und Einzigartigkeit wahrgenommen und verstanden zu werden.

Daraus folgt die Ganzheitlichkeit:

Die Entwicklung des Kindes wird aus möglichst vielen Betrachtungswinkeln angeschaut. Kinder lernen wesentlich voneinander, deshalb sind die sozialen Interaktionen unter den Kindern von besonderer Bedeutung.

Der Orientierungsplan bietet konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit, sowohl hinsichtlich der Raumgestaltung und der Anregung durch Materialangebote, als auch in der direkten sinn- und wertorientierten Interaktion mit dem Kind.

Das Kind will sich entfalten und braucht dazu die Unterstützung und Förderung der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte.

10.1 Die Felder des Orientierungsplans im Einzelnen

10.1.1 Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über ihre Sinne wahr.

Durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken, entdecken sie ihre Welt.

In unserer Kindertagesstätte befinden sich viele verschiedene Räumlichkeiten, in denen wir den Kindern durch verschiedene Angebote ermöglichen, ihre Sinne zu stärken.

Im Gruppenzimmer werden den Kindern verschiedene Kreisspiele, Tischspiele, Klanggeschichten und Gestaltungsmöglichkeiten (mit verschiedenen Materialien) angeboten.

Im Turnraum bieten wir den Kindern verschiedene Gleichgewichtsübungen, Spiele und rhythmische Bewegungen an. Die Kinder können sich frei entscheiden, wann sie die Bewegungsbaustelle besuchen, sie wird immer wieder mit den verschiedensten Materialien aufgebaut.

Bei Wind und Wetter können die Kinder im Hof verschiedene Bodenbeschaffenheiten spüren. Eine Besonderheit unseres Hofes ist der angelegte Kletterpark, der kleine Bolzplatz mit Weichboden und unsere Hochbeete, die gemeinsam mit den Kindern bepflanzt werden. Hier gibt es neben wohlriechenden Kräutern auch duftende Blumen und immer wieder Erdbeeren oder Tomaten zum Ernten und Essen.

10.1.2 Sprache

Die Kinder sollen ihre Sprache sicher und ausdrucksstark einsetzen und als „Werkzeug“ im täglichen Leben beherrschen. Sprachförderung beginnt in unserer Kindertagesstätte mit der Begrüßung der Kinder und endet mit ihrer Verabschiedung. Wir achten auf die sprachliche Begleitung erzieherischen Tuns.

Unsere Gruppenzimmer sind so ausgestattet, dass die Kinder ihre Sprache in verschiedenen Bereichen vielseitig einsetzen und erweitern können. Hierzu gibt es Rollenspiele, Stuhlkreise, Singkreise, verschiedene Tischspiele, eine Lesecke, eine Bauecke, das Freispiel und den Essbereich. Die Kinder tauchen in der Sternengruppe in die Buchstabenwelt ein. Hier gibt es u.a. eine Bibliothek für die Kinder.

Da der Bereich Sprache ein sehr vielseitiger und wichtiger Teil der kindlichen Entwicklung und des späteren Lebens ist, bieten wir in unserer Kindertagesstätte dazu kontinuierlich verschiedene Kleingruppenarbeiten und Projekte an.

Unsere Handpuppe, der „Sprachförder - Spatz“ holt Kinder, die noch etwas mehr sprachliche Unterstützung benötigen, zur Kleingruppe ab. Die Eltern werden informiert und müssen der Teilnahme zustimmen.

10.1.3 Denken

Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken. Deshalb ist es wichtig, die Themen und Fragestellungen der Kinder nicht zu isolieren, sondern die Zusammenhänge als Ganzes zu betrachten und sie sinnlich erfahrbar zu machen

Ein wichtiger Bestandteil des Alltags sind Regeln und Rituale in verschiedenen Bereichen, diese werden mit den Kindern besprochen und eingehalten.

Kinder denken in Bildern und drücken sich über Bilder aus. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre Gedanken und Ideen zum Ausdruck zu bringen.

Hierzu gibt es in jedem Gruppenzimmer einen Maltisch und in der Wolkengruppe die Mal- und Bastelwelt, in der das Tüfteln mit verschiedenen Materialien und Gegenständen angeboten wird.

Um das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken, werden alle Werke im Flur und in den Gruppenräumen ausgestellt.

Baumeister und kleine Architekten können beim Planen und Bauen wichtige Zusammenhänge verstehen und stabile Konstruktionen erschaffen.



Ein weiterer wichtiger Bestandteil des Bereichs „Denken“ ist die mathematische Grunderfahrung. Kinder erleben Mathematik täglich in vielen Situationen. Sie begegnen Formen, Figuren, Mustern und Zahlen, beim Einkauf, beim Kochen und Essen, beim Waschen und Anziehen und natürlich im Spiel.

Auch bei Fingerspielen, Abzählreimen, Singspielen, Zahlenliedern, Zählen von Freunden und Kuchenstücken und beim Umgang mit Geld machen Kinder mathematische Erfahrungen.

In der Regenbogengruppe entdecken die Kinder die Forscherwelt. Das Sortieren, Ordnen, Benennen und Beschreiben von Materialien aus der belebten und unbelebten Natur wird ermöglicht. Es fördert mathematisches- naturwissenschaftliches Erleben und Denken. Der Umgang mit verschiedenen Stoffen und die Erlaubnis zum Experimentieren sind hier wichtig. Die Erwachsenen können den Kindern zeigen, dass alles um uns herum voller Mathematik ist. Dies gelingt Kindern dann besonders gut, wenn die Erwachsenen selbst davon begeistert sind.

Unser Kindergarten wird seit 2015 in Folge als „Forscherstation“ ausgezeichnet.

10.1.4 Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen.

Gefühle gehören zum täglichen Leben. Sie sind einem Kind nicht angeboren, es muss lernen mit ihnen umzugehen. Hier geht es um den angemessenen Umgang mit den eigenen Emotionen, das heißt um das Zulassen eigener Gefühle und das Mitgefühl für andere Menschen wahrzunehmen.

Wir legen Grundsteine für die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder, indem wir stets in Klein- und Gesamtgruppen arbeiten. Um das Selbstbewusstsein der Kinder in diesem Bereich zu stärken geben wir den Kindern Hilfestellung zur eigenständigen Konfliktlösung während des Freispiels im Gruppenraum, Flur, Turnraum und Hof.

Die Jahreskreisfeste werden gemeinsam mit den Kindern der eigenen Gruppe oder aber auch mit allen Kindern im Mehrzweckraum/Turnraum gefeiert.

Die Kinder haben durch die verschiedenen Bildungswelten, Spielbereiche und Angebote die Möglichkeit, ihr Gefühl und Mitgefühl zu stärken.

Um Einfühlungsvermögen und Mitgefühl gegenüber Tieren und der Natur zu entwickeln, finden neben dem Aufenthalt im Garten auch Spaziergänge, Wald- und Wiesentage statt.

10.1.5 Sinn, Werte, Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Eine ihrer wesentlichen Entwicklungsaufgaben dabei ist es, sich in der Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtzufinden.

Die Kinder sollen auch als Erwachsene die Möglichkeit bekommen, ihr Leben nach dem christlichen Glauben frei gestalten und leben zu können.

Durch die religiöse Erziehung im Kindergarten wird Glauben erlebbar gemacht.

Wir ermöglichen den Kindern durch verschiedene religiöse Angebote, wie zum Beispiel: biblische Geschichten im Stuhlkreis, Bilderbücher, religiöse Lieder, christliche Feste im Jahreskreis, Gottesdienste, mehr über Gott und das Leben Jesu zu erfahren. Jede Gruppe hat eine eigene große Kerze, sie wird bei gemeinsamen Feiern entzündet. Nach Erntedank und St. Martin, feiern wir jedes Jahr am 19. November den Jahrestag der heiligen Elisabeth.

Vor dem ersten Advent werden traditionell die Adventskränze gesegnet, unsere Familien dürfen dazu auch ihren Kranz bringen. Die Adventsspirale ist ebenfalls ein fester Bestandteil der religiösen Angebote unserer Kindertagesstätte. Nach Fasching bekommen am Aschermittwoch Kinder das Aschekreuz auf die Stirn. In der Osterwoche wird jedes Jahr der „Osterweg“ mit den einzelnen Stationen von Jesus aufgebaut und den Kindern erlebbar gemacht.

Unsere pastorale Ansprechperson hilft mit bei Gottesdienstvorbereitungen, sie zeigt und erklärt den Kindern vor Fronleichnam die Monstranz und organisiert Kirchenführungen für kleine Kindergruppen. Eine Orgelbesichtigung mit der Organistin der Pfarrei gehört hier ebenfalls dazu. Jedes Jahr werden unsere Schulanfänger mit einem Schulanfängergottesdienst vom Kindergarten verabschiedet.

Die Kinder sollen durch das Erleben christlicher Werte Sicherheit im Glauben und in der Gemeinschaft erlangen. Das Beten vor dem gemeinsamen Essen ist eines von vielen Ritualen.

Wir wollen das Kind bei seinen philosophischen und theologischen Sinnfragen des Lebens ernst nehmen und ihm bei der Suche nach Antworten behilflich sein.

Durch das Zusammenleben im Kindergartenalltag mit Kindern aus anderen Kulturen erfahren die Kinder auch vieles aus anderen Religionen und Glaubensrichtungen.

10.1.6 Körper

Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge sind die ersten wichtigen Lebens- und Körpererfahrungen für Kinder. Sie erleben sich als hungrig, durstig und verletzlich und drücken dies auch aus. Kinder erschließen sich ihre Welt aktiv mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Sie erproben sich und ihre Fähigkeiten und nehmen über Bewegung Kontakt zu ihrer Umwelt auf.

Um ihnen vielfältige Erfahrungen zu ermöglichen, bieten wir den Kindern verschiedene Räumlichkeiten an, wie zum Beispiel den Turnraum mit vielfältigen Materialien, den Flur in dem unterschiedliche Freispiel-Impulse gesetzt werden, das Gruppenzimmer mit seinen verschiedenen Spielmöglichkeiten und den Hof, der den Kindern die Natur näher bringt und viele Bewegungsanreize bietet.



Kinder erfahren ihren Körper beim Rollen- und Theaterspiel, sowie auch als Darstellungs- und Ausdrucksmittel für Kunst, Musik und Tanz. In der Mal- und Bastelwelt und am Maltisch haben die Kinder die Möglichkeit ihre Fein- und Grobmotorik zu erweitern und zu verfeinern.

11. Tagesablauf

Ab 7.30 Uhr beginnt der Tag in unserer Kindertagesstätte. Spätestens um 9.00 Uhr sollen alle Kinder anwesend sein.

Die ersten Kinder werden in der Mondgruppe betreut, bis die Frühbesprechung der Erzieherinnen beendet ist, anschließend begrüßen sie ihre Erzieherinnen in den Gruppenzimmern und haben die Möglichkeit zum freien Spiel.

Die Kinder haben bis 10.00 Uhr die Möglichkeit im Bistro zu Frühstücken.

Während der Freispielzeit von 9.00-11:00 Uhr wählen die Kinder ihren bevorzugten Spielbereich. Sie entscheiden sich für eine unserer vielen „Welten“. Nebenbei beginnen gezielte pädagogische Angebote.

Hierbei berücksichtigen wir die Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans. Sing- und Spielkreise bereiten den Kindern viel Freude sie werden regelmäßig in den Tagesablauf mit eingebaut.

Nach einem warmen Mittagessen machen sich die Ganztageskinder bereit für die Mittagsruhe / den Mittagsschlaf.

Die Kinder mit der Betreuungsform „Verlängerte Öffnungszeit“ werden zwischen 14.15 und 14.30 Uhr abgeholt.

Von 14.30 - 15.00 Uhr gehen die Ganztageskinder zum Mittagssnack ins Bistro. Anschließend werden Angebote durchgeführt oder es ist Freispielzeit in den Gruppen, im Turnraum oder im Garten.



Die Kinder erspielen sich die verschiedenen Bereiche und machen dabei viele Lernerfahrungen. Sie setzen sich im Kindergartenalltag, mit sich selbst, anderen Kindern und unterschiedlichen Materialien auseinander.

Unser Flur bietet während der Freispielphase vielfältige Spielmöglichkeiten. Die Kinder haben die Möglichkeit zwischen den verschiedenen Bereichen zu wählen ohne unter unmittelbarer Aufsicht zu stehen. Absprachen und Regeln werden getroffen und deren Einhaltung eingefordert.

Es befindet sich dort auch eine Sitzecke, die den Eltern die Möglichkeit bietet, sich während der Eingewöhnungs-, Bring- und Abholzeit unsere Flyer und Aushänge anzusehen, zusammen zu setzen, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich auszutauschen.

„Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung.“

Wir sind bei fast jedem Wetter im Hof. Deshalb haben die Kinder bei uns Matschhosen und Gummistiefel dabei.

Im Freien werden durch ein naturnahes Außengelände und Spielgeräte viele weitere Sinne und Bewegungsabläufe der Kinder angeregt.

12. Mahlzeiten

Spielen und Essen soll getrennt stattfinden.

Ein gemeinsames Frühstück findet einmal in der Woche statt.

Die Mahlzeiten im Bistro und das gemeinsame Zubereiten und Essen eröffnet den Kindern ein großes Lernfeld. Wir verfolgen damit verschiedene Ziele wie z. B. verschiedene Lebensmittel kennenzulernen, kleine Speisen zubereiten und die Vermittlung von Esskultur.

An den anderen Tagen bringen die Kinder ein ausgewogenes Frühstück von zu Hause mit. Am Nachmittag gibt es für unsere Ganztageskinder noch einen Mittags-Snack. Frühstück und Snack werden durch die Kindertagesstätte mit frischem Obst und Gemüse ergänzt.

Unser tägliches Mittagessen wird von einem Caterer geliefert. Zurzeit beliefert uns die Küche des Caritas- Seniorenzentrum St. Leon-Rot. Sich selbst zu schöpfen und das Trinken einzuschenken fördert die Selbstständigkeit, die Kinder lernen auf ihren Körper zu hören. Ein gedeckter Tisch, der Umgang mit Besteck und ein Dankgebet, gehören ebenso dazu, wie das Erlernen von Rücksichtnahme und Höflichkeitsformeln.

13. Mittagsruhe/Mittagsschlaf

Die Krippen- und Ganztageskinder schlafen / ruhen sich in ihrem Schlafräum aus, jeder Gruppe steht ein eigener Schlafräum zur Verfügung. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlafplatz.

Der Alltag in unserer Kindertagesstätte bereitet den Kindern viel Freude, ist aber auch anstrengend.

Die Kinder benötigen Ruhephasen, die von Kind zu Kind unterschiedlich sind. Deshalb gilt für uns der Grundsatz:

**Kein Kind muss schlafen
und kein Kind muss wach bleiben.**

Darüber entscheidet es entsprechend seinem Alter, Entwicklungsstand und individuellem Schlaf - und Ruhebedürfnis selbst.

Meist verändert sich dies mit zunehmendem Alter.

Wenn ein Kind schläft/ruht,

- erholt es sich von den vielen neuen Eindrücken, denen es täglich ausgesetzt ist
- verarbeitet und verankert es Gelerntes
- werden Wachstumshormone ausgeschüttet
- ist es danach ausgeglichener, aufnahmefähiger, konzentrierter und leistungsfähiger

IN DER RUHE LIEGT DIE KRAFT



14 Aktionstage/Projektwochen

In regelmäßigen Abständen finden in unserem Kindergarten Aktionstage und Projektwochen statt.

Die Aktionstage werden grundsätzlich gruppenübergreifend angeboten, so lernen die Kinder bei den verschiedenen Angeboten die Erzieherinnen aus anderen Gruppen kennen. Ein Beispiel hierfür ist der „Forschertag“ oder die „Frühlings-Olympiade“. In den Projektwochen, z.B. zu Erntedank oder St. Martin, entscheiden die Kinder bei welchen Angeboten sie mitmachen möchten.

15. Umgang mit Nähe und Distanz

Unsere Einrichtung soll ein sicherer Ort für alle Kinder sein. Die Wahrnehmung von Grenzen und ihren Verletzungen wird von jedem Einzelnen subjektiv empfunden. Alle Kinder erleben „Nähe und Distanz“ in unterschiedlichster Weise, wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst damit um. Wir reagieren im Kindergartenalltag situationsbewusst auf grenzverletzendes Verhalten, wie z.B. auf Ausgrenzung oder Beschimpfungen und greifen entsprechend ein.

- Jede/r Mitarbeiter/in hat vor seiner Anstellung eine Verpflichtungserklärung zum grenzachtenden Umgang unterzeichnet.
- Durch regelmäßige Schulungen bleibt unser Personal sensibilisiert.
- Unsere Regeln im Umgang miteinander werden regelmäßig mit den Kindern im Stuhlkreis besprochen, Geschehenes wird gemeinsam aufgearbeitet.
- Wir respektieren die Intimsphäre und die persönliche Grenze der Scham jedes einzelnen Kindes.
- An den Toilettentüren sind Riegel angebracht, sie schützen vor ungewollten Einblicken Anderer, diese können im Notfall sofort von den Erzieherinnen geöffnet werden.
- Beim Toilettengang, An-, Aus-, Umziehen fragen wir erst nach, ob Hilfe benötigt wird, bevor wir eingreifen.
- Wir stärken die Kinder darin sich uns anzuvertrauen.

16. Zusammenarbeit/Kooperation

16.1. Zusammenarbeit mit Eltern

In unserer Kindertagesstätte wird jedes Jahr bei der Elternvollversammlung der Elternbeirat gewählt. Es finden regelmäßige Sitzungen mit der Leiterin und den Erzieherinnen statt.

Der Elternbeirat ist Ansprechpartner, Sprachrohr der Eltern und Vermittler zwischen Eltern und Erzieher bzw. Träger.

Der Elternbeirat organisiert verschiedene Aktionen im Jahreslauf, so zum Beispiel den Brezel- und Punschverkauf an der St. Martinsfeier und das Adventskranz Binden.

Im Eingangsbereich des Kindergartens finden Sie Informationen des Elternbeirates sowie die Protokolle der letzten Sitzungen. Dort hängt auch der Briefkasten des Elternbeirates

Es gibt mindestens zwei Elternabende pro Kindergartenjahr, ebenso laden wir Eltern zu Infoabenden- oder Bastelabenden ein.

Das erste Elterngespräch findet bereits vor Aufnahme eines Kindes in den Kindergarten statt. Dort erhalten die Eltern wichtige Informationen über den Kindergartenalltag und die Erzieherinnen bekommen erste Informationen über das jeweilige Kind. Der Austausch von Erzieherinnen und Eltern ist der wichtigste Baustein einer gelungenen Erziehungspartnerschaft.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind regelmäßige Entwicklungsgespräche, diese finden in der Regel um den Geburtstag des jeweiligen Kindes statt. Hier werden unsere Beobachtungen zum Entwicklungsstand mit den Eltern besprochen und gegebenenfalls Empfehlungen für entsprechende Fördermöglichkeiten gegeben.

Um den Eltern unsere Arbeit transparent zu machen, können sie an großen Infotafeln vor den Gruppenzimmern nachlesen, welche Angebote stattgefunden und womit sich die Kinder beschäftigt haben. Wir feiern gemeinsam mit den Eltern Feste und andere Aktionen, wie z.B. Sommerfest, St. Martinsfeier oder Singkreise zu Mutter- und Vatertag.

16.2. Kooperation mit der Grundschule

Wir begleiten unsere Vorschulkinder („Astronauten“) im Übergang zwischen Kindergarten und Schule. Die Eltern müssen ihre Zustimmung zu dieser Kooperation in schriftlicher Form im Kindergarten hinterlegen, erst dann dürfen wir mit der Kooperationslehrerin der Schule zusammenarbeiten und uns über den Entwicklungsstand der Kinder austauschen. Der Austausch zwischen Schule, Kindergarten und Eltern ist für einen erfolgreichen Bildungsweg der Kinder ein wichtiger Baustein.

Im ersten halben Kita-Jahr kommt eine Lehrerin der Parkringschule zu uns in die Kita, um die Schulanfänger mit verschiedenen Angeboten und sie auf die Schule vorzubereiten. Im zweiten Halbjahr besuchen unsere Schulanfänger regelmäßig die Schule, so lernen sie den zukünftigen Lernort schon kennen.

Für unsere „Astronauten“ bieten wir darüber hinaus im letzten Kindergartenjahr viele Projekte, Aktionen und Ausflüge an. Im Projekt „Entdeckungen im Zahlenland“ lernen die Kinder grundlegende Sachverhalte über Zahlen, sie erleben den Umgang mit Mathematik als ein erfreuliches und erreichbares Ziel.

16.3. Kooperationen zum Kindeswohl

Durch die gezielte Beobachtung der Kinder erkennen die Erzieherinnen frühzeitig, wenn bei einem Kind Entwicklungsverzögerungen auftreten. Dafür gibt es verschiedene standardisierte Instrumente die wir für die Beobachtung anwenden: „Grenzsteine der Entwicklung“, „Ravensburger Beobachtungsbogen“, „Beller & Beller“ Entwicklungstabelle, „Kiwo Skala“, „Freiberger Beobachtungsbogen“
Im Team folgen Fallbesprechungen.

Im nächsten Schritt folgt ein Elterngespräch. Es wird gemeinsam beraten und eventuell folgende Stellen hinzugezogen:

- Frühförderstelle Wiesloch
- Logopäden und Ergotherapeuten
- Heilpädagogen
- Psychologische Beratungsstelle
- Ärzte
- Jugendamt

Dazu benötigen wir in jedem Fall die schriftliche Zustimmung der Eltern.

16.4. weitere Kooperationspartner

Wir kooperieren mit:

- Anderen Kindergärten
- Seniorenzentrum
- Gemeinde
- Schulen/Fachschulen
- Gesundheitsamt
- Öffentliche Einrichtungen wie Bäckerei/Bücherei/Polizei/Feuerwehr

17. Öffentlichkeitsarbeit

- Artikel in den Gemeindenachrichten
- Artikel im Pfarrblatt „Miteinander“
- Teilnahme an Gottesdiensten
- Mitwirkung beim Pfarrfest und bei Prozessionen

- Schmücken des Schaufensters der Engelpotheke
- Christbaumschmücken im Caritas Seniorenzentrum
- Besuch bei der Feuerwehr
- Besuch des Wochenmarktes in Rot
- Besuch der Polizei
- Besuch der Sparkasse und Osterstrauß - Schmücken
- ...

18. Die Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht ist nach § 1631 Abs.1 BGB Teil der Personensorge. In der Regel liegt sie bei den Eltern. Mit dem Besuch der Kindertagesstätte wird die Aufsichtspflicht durch den Vertrag an den Träger der Einrichtung übertragen.

Mit der Betreuung des Kindes übernehmen die Erzieherinnen die Aufsichtspflicht. Die Fürsorge ist uns wichtig.

Sie beginnt jeden Morgen mit der Begrüßung des Kindes durch eine Erzieherin und endet am Nachmittag mit der Verabschiedung, mit der wir das Kind in die elterliche Obhut zurückgeben.

Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung auch Rückzugsmöglichkeiten, Orte an denen sie nicht ständig im Blickwinkel einer Aufsichtsperson stehen. Je nach Alter, Entwicklungsstand und sozialen Kompetenzen können sich Kinder auch in Kleingruppen in geschützten Bereichen des Kindergartens aufhalten.

Diese sind: Flur, Bewegungsraum und Hof.

Voraussetzung dafür ist die regelmäßige Unterweisung der Kinder in die bestehenden Regeln. Es muss sichergestellt sein, dass die Kinder die Regeln verstanden haben. Nur dann können sie in diesen Bereichen ohne ständigen Blickkontakt spielen.

Bei Veranstaltungen der Kindertagesstätte, wie Familienausflug, St. Martinsfeier, Sommerfest, liegt die Aufsichtspflicht über die Kinder nicht bei den Erzieherinnen der Einrichtung, sondern bei den Eltern.

Weitere Regelungen stehen im Aufnahmeheft der katholischen Tageseinrichtung für Kinder. Eltern entscheiden hier beispielsweise wer das Kind abholen darf.

19. Partizipation im Alltag

19.1. in den Kindergartengruppen

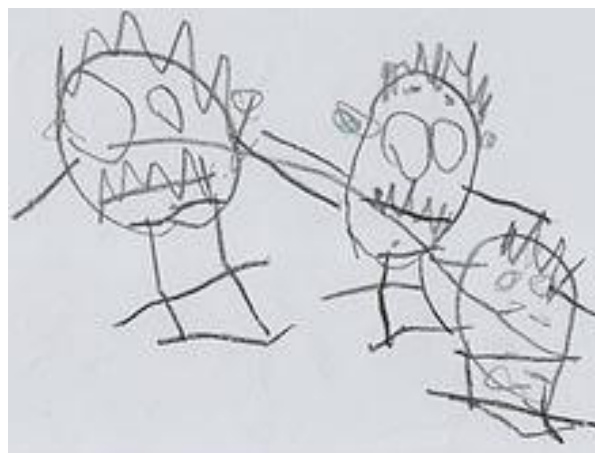
Die Kinder haben verschiedene Rechte und dürfen in verschiedenen Bereichen des Alltags in der Kindertagesstätte mitbestimmen. Ebenso haben sie Pflichten, die sie einhalten müssen. So z.B. melden sich die Kinder ab, wenn sie das Gruppenzimmer verlassen. Sie haben das Recht ihren Spielbereich frei zu wählen, aber ebenso die Pflicht, kenntlich zu machen, wo sie sich befinden. Dazu dient eine große Magnettafel im Flurbereich, anhand von Bildkarten orientieren sich die Kinder und bestimmen so weitgehend selbständig ihren Spielort während der Freispielzeit.

In der Kita gibt es eine für alle verlässliche Tagesstruktur. Bringzeit, Morgenkreis, Freispiel, Essen, Ausruhen ...

Im Stuhlkreis haben die Kinder die Möglichkeit das Programm für diesen Kreis und den weiteren Tagesablauf mitzubestimmen. Die Erzieherinnen behalten sich vor, wichtige tagesaktuelle Dinge dort zu besprechen, ebenso achten sie darauf, dass die Bedürfnisse der Kinder nach Bewegung und Ruhe beachtet werden.

Die Kinder entscheiden über ihre Mahlzeiten, wobei die Erzieherinnen darauf achten, dass beim gemeinsamen Mittagessen alle mit am Tisch sitzen.

In anderen Bereichen wie Laternenwerkstatt, Weihnachtswerkstatt, führen wir die Kindern heran, Entscheidungen bewusst zu treffen. Verschiedene Themen werden vorgestellt und die Kinder dürfen selbst wählen. Entweder für sich allein, wie beim Basteln einer Laterne, oder für die Gruppe. So werden demokratische Entscheidungen getroffen und die Kinder lernen, auch Entscheidungen hinzunehmen, die ihnen nicht gefallen.



19.2. in der Krippengruppe

In unserer Krippe nehmen wir Kinder ab einem Jahr auf. Unsere „Kleinen“ haben ein individuelles Tempo und unterschiedliche Zeitrhythmen. Sie können sich oft noch nicht verbal ausdrücken, sodass die Erzieherinnen besonders sensibel und aufmerksam die Kinder auf ihre Befindlichkeiten hin beobachten. Zeigt ein Kind beispielsweise große Müdigkeit durch Gähnen und Augen reiben, kann es auch außerhalb der eigentlichen Schlafenszeit in sein Bett. Der Ruhebereich ist so gestaltet, dass jedes Kind seinen Schlafplatz selbständig erreichen und verlassen kann.

Wir achten auf Mimik, Gestik, Weinen, Schreien und weitere Ausdrucksformen der Kinder. Unsere Räume sind den Bedürfnissen der Kleinkinder gerecht gestaltet.

20. Beschwerdeverfahren nach dem Bundeskinderschutzgesetz.

Das Bundeskinderschutzgesetz greift den Gedanken auf, Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt.

Um ein Beschwerdeverfahren erfolgreich zu implementieren, ist ein achtsames, feinfühliges und wertschätzendes Verhalten der Pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit den Kindern erforderlich.

In unserem Haus werden die Beschwerden von Kindern ernst genommen, wir orientieren uns im Umgang mit Rückmeldungen von Kindern an „Quintessenz“, unserem Rahmenhandbuch Qualitätsmanagement.

Dies geschieht bei uns in allen alltäglichen Situationen. Beschwerdet sich ein Kind über ein anderes Kind, wird gemeinsam nach Lösungen gesucht. Im Kindergarten haben die Kinder Mitspracherecht, sie bekommen Gelegenheit, ihre Sorgen und Nöte zu äußern. („Es ist gemein, dass nur vier Kinder in die Bauecke dürfen“) Die Erzieherinnen hören aufmerksam und geduldig zu und notieren die Anliegen der Kinder.

Die Kinder werden von uns unterstützt, ihre Gefühle, Interessen und Bedürfnisse zu äußern, Probleme werden ernst genommen, thematisiert und nach Lösungen gesucht. Ergebnisse werden im Gruppentagebuch festgehalten.

Gegebenenfalls kommt es in unseren Teamsitzungen zu Fallbesprechungen, es werden Regeln neu überdacht und den neuen Gegebenheiten angepasst. Ergebnisse werden dann an die Kinder weitergegeben.

21. Beschwerdemanagement für Eltern

Wenn Eltern Fragen, Beschwerden oder Wünsche haben, können sie sich jederzeit an die Erzieherinnen oder die Leiterin der Einrichtung wenden.

Die Beschwerde wird notiert und mit den Kolleginnen und der Leiterin besprochen, sofern nicht sofort eine Lösung gefunden wird. Die Eltern bekommen zeitnah einen Termin zu einem Gespräch. Kann die Situation nicht geklärt werden, wird der Kindergartengeschäftsführer als Trägervertreter hinzugezogen.

Der Elternbeirat unserer Einrichtung hat eine Mail-Adresse für die Eltern eingerichtet und im Eingangsbereich einen Briefkasten aufgehängt, in den die Eltern auch Lob und Kritik unterbringen können.

Der Elternbeirat bespricht eingehende Wünsche, Anregungen und Beschwerden und wendet sich damit an die Leiterin der Einrichtung. Anonyme Beschwerden sind für die weitere Bearbeitung oft schwierig, besser ist der offene, direkte Weg.

Konstruktive Kritik und der sachliche, freundliche Umgang miteinander sind die beste Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit von Eltern und Kindergarten, sie stellt eine gute Möglichkeit der Weiterentwicklung unserer Einrichtung dar.

22. Schlusswort

Wir hoffen unsere Konzeption konnte ihnen einen Einblick in die Arbeit und den Alltag unserer Kindertagesstätte bieten. Unser Kindergarten ABC gibt neuen Familien einen weiteren alphabetischen Überblick, um sich schnell in die neue Lebenswelt Kindergarten einzufinden.

In der Zusammenarbeit mit dem Träger, den Eltern, und allen unseren Kooperationspartnern möchten wir, dass die Kinder unserer Kindertagesstätte als Erwachsene gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten werden, die andere Menschen und sich selbst wertschätzen, die hilfsbereit und rücksichtsvoll gegenüber anderen handeln, ganz im Sinne von Elisabeth.